

# Ein Römischer Schatzfund von Straubing in Niederbayern

Autor(en): **Werner, Joachim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses**

Band (Jahr): **15 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034512>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fig. 7. Le mur B, vu du côté nord.

Photo J. C. Spahni

de sa véritable destination. Même insuccès de nos recherches dans les archives de la commune, déposées au Châble<sup>3</sup>).

En tenant compte des remarques que nous venons de formuler et malgré l'absence de renseignements plus précis, il y a tout lieu de penser que la levée de terre de Bruson n'est qu'une simple limite. On connaît des cas un peu semblables dans le Jura et en Valais; durant les siècles derniers, des murs souvent considérables ont été édifiés lors du morcellement de pâturages ou de la délimitation de certaines propriétés. Il ne serait pas impossible que la construction qui se dresse à l'extrémité nord-ouest de la levée soit le reste d'un abri ayant servi à quelques bergers.

Jean-Christian Spahni.

## Ein Römischer Schatzfund von Straubing in Niederbayern.

Am 27. 10. 1950 wurde in Straubing in Niederbayern, einem römischen Kastellort an der Donaugrenze, ein römischer Schatzfund gehoben, der von einzigartiger Bedeutung ist. Bei Bauarbeiten stieß man in 40 cm Tiefe auf einen umgestülpten Kupferkessel von 70 cm Durchmesser, um den herum zahlreiche eiserne Gerätschaften wie Bruchstangen, Hufschuhe, Türangeln, Schlüssel, Lanzenspitzen und ein Schwert gruppiert waren. Der Kessel barg in seinem

<sup>3</sup>) Nous remercions sincèrement M. A. Dellay, secrétaire à la mairie de Bagnes, pour les indications qu'il nous a communiquées.



Photo Bayr. Landesamt für Denkmalpflege, München

Abb. 8. Straubing (Bayern). Römischer Gesichtshelm aus Bronze von seltener Form.



Photo Bayr. Landesamt für Denkmalpflege, München

Abb. 9. Römische Beinschiene aus Bronze mit Mars auf schlangenschwänzigem Fabelwesen.

Inneren 7 bronzene Gesichtsmasken von Paradehelmen, darunter 3 von einer bisher unbekannt Form (Abb. 8), ein eisernes Hinterhauptteil eines Gesichtshelms, 5 Beinschienen (Abb. 9) und 6 Knieplatten aus Bronzeblech, 5 mehrteilige Kopfschutzplatten für Pferde, alles in Treibarbeit und reich mit figürlichen Darstellungen verziert. Ferner fanden sich 7 Bronzestatuetten, 10 Sockel und anderes Bronzegerät. Die Bedeutung des Fundes liegt in der großen Zahl und Vielfalt von Bestandteilen römischer Paraderüstung für Reiter und Pferd. Zahlreiche Inschriften nennen den oder die Besitzer beziehungsweise die herstellende Offizin. Die militärischen Ausrüstungsstücke sind zweifellos wegen ihres Metallwertes aus dem nahen Kastell Straubing, dem Standort der syrischen Cohors I Flavia Canathenorum milliaria, weggeschleppt und unweit eines römischen Gutshofes zusammen mit den Eisensachen vergraben worden, vermutlich anlässlich des Alamanneneinfalls nach Raetien in den Jahren 259/60.

Der Fund wurde während der Wintermonate in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege konserviert und wird von diesem Amte vom 17. 3. bis 20. 5. 1951 in einer Sonderausstellung in den Räumen des Bayerischen Nationalmuseums in München gezeigt werden. Zur Eröffnung dieser Ausstellung wird unter dem Titel „Der Römische Schatzfund von Straubing“ die Veröffentlichung des Fundes (mit 46 Tafeln) von J. Keim (Straubing) und H. Klumbach (Mainz) erscheinen, als Band 3 der „Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte“ (Verlag C. H. Beck, München. Preis DM 18.50). Eine ausführliche wissenschaftliche Bearbeitung des Schatzfundes und der mit ihm zusammenhängenden Fragen bereitet H. Klumbach vor.

Joachim Werner, München.

## Kleiner Nachtrag zu einer großen Tagung.

Unsere Photoreportage über den Internationalen Prähistorikerkongreß in Nr. XIV, 4 der Ur-Schweiz hat viel Anklang gefunden und Freude bereitet. Daß uns dabei auch Unterlassungssünden und Fehler unterlaufen sind, darf wohl mit der Schwierigkeit der Aufgabe entschuldigt werden. Einige Versehen, auf die wir aufmerksam gemacht worden sind, möchten wir hier gut machen: Zu Abb. 61: Herr Dr. F. Hančar ist Professor an der Universität Wien. Abb. 64: Die fröhliche Dame ist Frau Odile Schaeffer-Forrer, Paris, die Tochter unseres verehrten Landsmannes Robert Forrer sel., Gemahlin von Prof. Dr. Schaeffer. Zu Abb. 67: Daß sich Frau Dr. Elisabeth Ettliger, Zürich, im Augenblick der Aufnahme Herrn O'Neil zuwandte, ist nicht die Schuld der Redaktion. Zu Abb. 74: Herr A. Rust, Ahrensburg ist Dr. h. c. und Dozent an der Universität Kiel.

Ib.